Mittag=Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 260

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 12. April.

Die Antisemiten der Stöckerschen Richtung lieben es, das Judenthum als das böse Prinzip hinzustellen. Daher sie den verhaßten bürgerlichen Liberalismus in allen seinen Erscheinungsformen nicht schärfer zu brandmarken glauben, als wenn sie ihn als eine Emanation des jüdischen Geistes bezeichnen. Wie sie neuerdings wieder zu demagogischen Zwecken das Märchen verbreiten, der orthodoxe Schulgesetzentwurf des Grafen Zedlitz habe einem Ansturm des Judenthums weichen müssen, während man bekanntlich mit Recht sagen kann, er sei von dem erwachten protestantischen Gewissen zurückgeschlagen worden, — so scheuen sie selbst nicht vor der Lächerlichkeit zurück, den kirchlichen Liberalismus als Frucht des jüdischen „zersetzenden Geistes" vor den unwissenden Kreisen des Volkes zu denunziren. Jüngst ist z. B. noch ein in diesem Sinne gehaltenes Schlagwort gelegentlich der jüngsten Berliner Kirchenwahlen von den Machern der tumultuarischen orthodoxen Agitation in nichtswürdiger Weise zur Bekämpfung der Liberalen verwerthet worden. Demgegenüber ist es von Werth, darauf hinzuweisen, daß dieser angeblich verjudete kirchliche Liberalismus von der deutsch=sozialen Richtung des Antisemitismus nicht nur nicht bekämpft, sondern sogar im Programm ausdrückliche Anerkennung findet. In diesem Programm werden (§ 4) betreffend die Kirche die nachfolgenden Forderungen ausgesprochen:

„Möglichste Befreiung der christlichen Kirche von staatlicher Bevormundung; völlige Glaubens= und Gewissensfreiheit; Duldung aller Gewissensüberzeugungen, soweit sie nicht gegen Recht und Sitte verstoßen."

Die deutsch=soziale Partei will bekanntlich die nationale Partei par excellence sein, sie erkennt demnach an, daß nicht die Orthodoxie der Stöckerschen Partei, sondern eben der von dieser so heftig verfolgte kirchliche Liberalismus deutscher Art und deutschem Wesen am meisten gerecht wird. Außerdem aber liegt darin das Eingeständniß, daß es nicht die Orthodoxie, sondern der kirchliche Freisinn ist, welcher den Anschauungen des Kleinbürgerthums und der Landbevölkerung, desjenigen Kontingents der Bevölkerung, auf dessen Gewinnung der deutsch=soziale Antisemitismus hinzielt, am meisten entgegenkommt — andernfalls würden sich die Antisemiten dieser Gruppe schwerlich zu Fürsprechern freiheitlicher kirchlicher Institutionen machen. Für den kirchlichen Liberalismus aber liegt in diesem Eingeständniß die Verpflichtung, unbekümmert um alle rein politischen Sonderfragen, seinerseits seinen Besitzstand nicht ausschließlich in den Kreisen des gebildeten Bürgerthums zu suchen, sondern das Feld seiner Arbeit auch auf die Landbevölkerung auszudehnen.

Das Helldorffsche „Konf. Wochenbl." stellt der diesmaligen Haltung der konservativen Partei einen Vorgang entgegen, der beweist, wie sehr sich seit zwei Jahren die Haltung der Partei verändert hat. Am 17. März 1890 habe sich der geschäftsführende Ausschuß der Partei ausdrücklich mit einer gegen die „Kreuzztg." gerichteten Kundgebung der „Konf. Korresp." einverstanden erklärt, welche lautete:

„Wir halten es für ausgeschlossen, daß die konservative Partei die Zustimmung des Zentrums zu Bewilligungen auf militärischem oder sonstigen Gebieten durch Konzessionen auf dem Gebiete des Schulwesens oder der Ordensfrage erkauft. Die Zumuthung, sich an einem solchen Handel zu betheiligen, wird die konservative Partei zurückweisen, gleichviel von welcher Stelle sie an sie herantreten sollte."

Die Münch. „Allg. Ztg." berechnet die jährlichen Mehrkosten der neuen Armeevorlage auf 50 bis 60 Mill. M.! Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: Man spricht seit einiger Zeit mit großer Bestimmtheit davon, daß eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes bevorstehe, wahrscheinlich auf die Initiative der süddeutschen Staaten hin. Von anderer Seite wird man versuchen, aus dem Bier mehr herauszuschlagen.

Die deutsche Regierung hat für die Marine, wie der „Globe" mittheilt, nach vielen Versuchen in England 180 Maximgeschütze bestellt. Weitere Aufträge für die Armee sollen folgen.

Aus Irland kommt, wie die „Kreuzztg." meldet, die Kunde von neuen Agrarvergehen. Auf dem Heimwege von Newry wurde der in der Nähe von Warrenpoint in der Grafschaft Down ansässige Gutsherr John M'Cartan von einem Pächter überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verwundet. Der rohe Patron prügelte ihn sodann noch unbarmherzig durch, wobei sein rechter Arm brach. Der Angreifer ist entkommen. Ein anderer Fall trug sich auf einer Lord Clanricarde gehörigen Farm in der Nähe von Loughrea zu, wo ein ausgewiesener Pächter aus Rache fünfzig Mutterschafe in schrecklicher Weise verstümmelt hat. Der jetzige Inhaber der Farm ist ein pensionirter Polizist.

Die zahlreichen Verhaftungen von Anarchisten in Spanien, unter denen sich sicher auch recht viele angebliche Anarchisten befunden haben werden, haben bisher kein ernstes Resultat ergeben. In Bilbao wurde ein Führer verhaftet, welcher früher französischer Sergant und Geheimpolizist gewesen sein soll; derselbe soll das Attentat in der Kirche St. Jacques begangen haben. Die „Epoca" spricht die Beschuldigung aus, daß die Attentate in Madrid, Sevilla und Barcelona von Lockspitzeln veranlaßt worden seien. Der verhaftete Anarchist Monnoz, welcher angeblich der Hauptanstifter und Urheber der Attentate sein soll, war früher Ordonnanz im Kriegsministerium und wurde degradirt wegen falscher Denunziation gegen 17 Kameraden. Derselbe hat ferner dem Kriegsministerium hohe Summen abgeschwindelt und höhere Offiziere fälschlich zorillistischer Beziehungen angeklagt. Nachdem er degradirt worden, wurde er Geheimpolizist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. April. Das Ausscheiden Wyschnegradskis aus dem russischen Finanzdienst ist Thatsache. Dies Ereigniß könnte uns gleichgiltig lassen, wenn es nicht mit den Nachrichten über russische Bestrebungen zusammenfiele, aus der Misere der Finanznoth durch Anknüpfungen mit Deutschland herauszukommen. Daß unsere leitenden Persönlichkeiten diesen von der dringendsten Noth erzwungenen und jedenfalls mit den bittersten Gefühlen unternommenen Bemühungen kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen, weiß man und ist zum Ueberfluß neuerdings wiederholt erklärt worden. Daß die öffentliche Meinung in Deutschland, gleichmäßig in allen Parteien, denselben Boden der Betrachtung einnimmt, ist ebenfalls offenbar. Mit umso größerer Ruhe und Objektivität kann der bevorstehende Wechsel im russischen Finanzministerium beurtheilt werden. Dieser Wechsel kann ein bloßes Changement der Personen sein, womit er absolut bedeutungslos erschiene, er kann aber auch (und dies ist die Meinung hiesiger erfahrener Finanziers) einen Mann ans Ruder bringen, der die Finanzkünste Wyschnegradskis verschmähen, die unheilvolle Wirthschaftspolitik der vollkommenen Abschließung verlassen und in einem ehrlichen Do ut des eine wirkliche wirthschaftliche Annäherung an uns suchen würde. Es sind das Möglichkeiten, deren Wahrscheinlichkeit gewiß nicht mit irgend welchem Sanguinismus angenommen werden darf, die aber doch außerhalb des Erreichbaren nicht gänzlich zu liegen scheinen. Die Nothwendigkeit gegen russische Gelüste auf die Quellen unseres Kapitalmarktes Front zu machen, hat vielfach dahin geführt, daß auch diejenige Seite einer veränderten gegenseitigen Beziehung, die nicht blos für Rußland sondern auch für uns Vortheile böte, verwischt und jenem nothwendigen und nützlichen Kampfe gegen die russische Anleihewuth durch einandergeworfen wird. Die Scheidung beider Gebiete sollte aber nicht auf die Dauer außer Acht bleiben. Ob Wyschnegradskis Krankheit nicht eher die Folge seiner Beseitigung als ihre Ursache ist, darüber weiß man noch immer nichts Bestimmtes. Private Mittheilungen an hiesige große Bankhäuser lassen das Erstere vermuthen. —

— Das Gerede von der Schloßlotterie will nicht zur Ruhe kommen. Heute hält es die „Nat.=Ztg." für nothwendig, in einem überaus kräftigen Artikel gegen diese Pläne anzugehen. Die „Nat.=Ztg." bestätigt ebenfalls, was wir zu wiederholten Malen über den wahren Stand der Angelegenheit zu berichten hatten. Ein Zurückkommen auf den Thatbestand können wir uns deshalb hier ersparen. Nun aber ist in den Mittheilungen der „Nat.=Ztg.", daß zum freiwilligen Lotteriekomitee eine Persönlichkeit gehört, die sich schmeichelt, durch Betreiben dieser Sache Oberbürgermeister von Berlin werden zu können!! Das wäre ein starkes Stück. Die betreffenden Angaben lauten aber so bestimmt, daß man sie schon wird glauben müssen. Von dem Wunsche, Oberbürgermeister der Hauptstadt zu werden, und von dem seltsamen Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist bis zum Ziele selbst ein so ungeheurer Weg, daß man sich keine Sorge darüber zu machen braucht. Das Ziel wird nie erreicht werden, und der kecke Abenteurer (denn das ist ein solcher Mann) sollte mit seinen unvernünftigen Projekten lieber gleich einpacken. Da nun aber die Beunruhigung fortdauert, die um dieses Lotterieplaneswillen entstanden

---

Stadttheater.

Posen, 11. April.

„Das letzte Wort", Lustspiel in 4 Akten von Schönthan.

Ein rührendes Lustspiel oder ein lustiges Rührstück war es, das am Sonntag über die Bühne ging. Schönthans „Letztes Wort" bewies wieder einmal, wie schwer es ist, mit der heute üblichen Eintheilung auszukommen und wie unpraktisch, daß wir das dehnbare, aber gerade dieses Genre trefflich deckende Wort Komödie ganz auf den Index gesetzt haben. Zum Lustspiel fehlt unserm Stück neben verschiedenen Mängeln in der Exposition vor Allem der natürliche ungesuchte Humor. Aber was sonst daraus machen, wenn nicht eine Komödie? Der veraltete Titel würde ja auch ganz gut zu dem veralteten Sujet passen. Ein auf seine Verdienste stolzer, mit despotischer Rücksichtslosigkeit in seinem Hause herrschender Geheimrath, sein zum pedantischen Gelehrten (den die Liebe natürlich aufthaut) erzogener Sohn, eine großherzige, schwärmerische Tochter, diesem Geschwisterpaar gegenüber ein exotisch angehauchtes russisches; ein in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsener, bei Seite gesetzter Bruder, dessen goldenes, stets zufriedenes Herz aber nach und nach zu Ehren kommt, dessen Tochter (Backfisch), die einen jungen flatterhaften Menschen liebt und bekehrt, endlich ein kriechender, Ränke spinnender Aktenmensch und — sämmtliche Fächer sind glücklich besetzt. Die beiden Geschwisterpaare verlieben sich natürlich wechselseitig, der Vater will der Tochter einen Grafen als verhaßten Bräutigam aufzwingen, verstößt sie als sie sich weigert, der Sohn duellirt sich mit dem Rache schnaubenden Freier, das Schicksal greift ein wo der Dichter stecken bleibt und bringt durch harte Schläge, wobei der stolze Mann seine wahren Freunde kennen lernt, den Geheimrath zur Vernunft. Also zum Schluß feierliche Vereinigung dreier Liebespaare. Näheres ist da wohl überflüssig, jeder veraltete Leihbibliothekenroman birgt diese abgedroschenen Charaktere. Es wird entsetzlich viel geschluchzt in diesem „Lustspiel" und wäre der unverwüstliche Humor unseres Mathias nicht gewesen, so wäre wahrscheinlich auch entsetzlich wenig gelacht worden. Ueberhaupt war die Darstellung eine so glückliche, daß das an Sonntagen besonders dankbare Publikum die Schwächen des Stückes selbst ganz gerne übersah. Herr Orlop charakterisirte den Geheimrath Mantius sehr treffend, ebenso Fräulein Wohl, die etwas sentimentale Tochter und Fräulein Csillag, die russische Gräfin. Den bescheidenen Bruder des Geheimrath gab Herr Textor im Ganzen sehr gelungen. Fräulein Pestner zeichnete sich als Nichte des Geheimraths wieder durch ihren frischen ursprünglichen Ton und ihr graziöses Spiel recht vortheilhaft aus. Die kleine Rolle des jungen Russen Baronoff war durch Herrn Kammsetzer gut vertreten. Ein großes Verdienst um den Erfolg des Abends erwarb sich Herr Mischke als Privatdozent Johannes Mantius und, wie schon angedeutet, Herr Mathias als der junge Flattergeist Alexander Jordan. Herr Bollmann gab den schleichenden Kanzleirath Gerlach äußerlich recht gewandt, markirte aber die Charakterzeichnung dieser Rolle viel zu auffällig, wodurch er den Eindruck der Manirirtheit erweckte. Dergleichen pflegt ja selten seine Wirkung auf das große Publikum zu verfehlen, aber der ohnedies wenig glaubhafte Charakter des Kanzleiraths wird dadurch sicherlich nicht natürlicher. Das Zusammenspiel war ein recht flottes, auch die kleineren Rollen gingen gut, so daß trotz der Mängel des Stückes der Gesammteindruck ein verhältnißmäßig günstiger war. B—r.

Eine Orientfahrt.

Von Karl Böttcher.

(Original=Bericht unseres Spezial=Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

An Bord der „Augusta Victoria", den 5. April.

XII. Von Neapel nach Algier.

Was nur der Vesuv hat? Er prangt nicht in Gala, als wir aus dem Golf von Neapel hinausdampfen. Er steckt in langem grauem Wolkenkittel. Mag er! Aber die Höhen von Camaldoli und Ischia und Capri und all' die übrigen blendenden geographischen Schönheiten machen's ihm nach; Wolkenschleier, Nebelhemden, Dunstschleppen und dergleichen wetterverderbende phantastische Garderobe wird angelegt. . . .

Das nicht allein. Der Vesuv hat sich mit dem Wind verbunden. Der pfeift, springt auf den Wellen herum, bildet Schaumkronen, sinnt auf tolle Streiche — 's ist nicht mehr schön.

Da wir gerade zum Diner gehen, setzt er sich in den Kopf, mittelst der Seekrankheit den prunkvollen Speisesaal auszuräumen. Es gelingt ihm vorzüglich.

Beim Auftragen der Suppe an allen Tischen heitere Gesichter. Man heuchelt einen gewissen Muth, wenn auch der Löffel bereits langsamer zum Munde wandert. Kaum sind die Teller halb geleert — drei Damen empfehlen sich . . . .

ist, so kann nicht energisch genug gefordert werden, daß endlich einmal ein abschließendes, klärendes Wort vom Staatsministerium kommt. Wir gerathen in die Gefahr, vor uns selber lächerlich zu werden, wenn derlei unangenehme Dinge im Mittelpunkte der öffentlichen Besprechung bleiben, Dinge, die an und für sich untergeordnet erscheinen müßten, die aber nach und nach die fatale Bedeutung von Krankheitssymptomen bekommen haben. Es ist nicht einzusehen, warum nicht der „Reichsanz." kurz und bündig soll sagen können, daß das Lotteriekomitee auf keine Förderung zu rechnen hat. Sollte sich im weiteren Verlaufe der Erörterungen der Name jenes sonderbaren Heiligen herausstellen, der mit der Betreibung von Lotterieplänen die höchste kommunale Würde im Staate erlangen will, dann umso besser. Diesem Herrn möchte so Mancher gern einmal ins Gesicht leuchten.

— Der Abg. v. Rauchhaupt wurde gestern vom Kaiser empfangen und zur Frühstückstafel geladen. Wie es heißt, hat sich der Kaiser mißbilligend über das Vorgehen der Konservativen gegen Herrn v. Helldorff ausgesprochen.

— Wie der „Pol. Korresp." aus Berlin geschrieben wird, dürften, nachdem die Ermittelungen in Betreff der neuen Einkommensteuer abgeschlossen sind, auf Grund derselben die Arbeiten für die Fortführung der Steuerreform im Finanzministerium und die Vorlagen für die nächste Landtagstagung in Angriff genommen werden. Es handelt sich um die Umgestaltung der Grund- und Gebäudesteuer, die voraussichtlich eine Kommunalsteuer wird, um die Reform des Kommunal-Steuerwesens und um die unterschiedliche Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens. Man dürfe annehmen, daß der Wunsch, derartige große, alle Kreise berührende Gesetzentwürfe vor ihrer Einbringung im Landtage zur öffentlichen Diskussion zu stellen, auch diesmal Berücksichtigung findet.

— Daß die verbündeten Regierungen sich nunmehr für die Annahme des Entwurfs, betr. die Unterstützung der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften, ausgesprochen haben, ist, wie die „Köln. Ztg." hört, einer nachdrücklichen Befürwortung desselben seitens des Reichskanzlers v. Caprivi zu verdanken.

— Nach den Berichten der Hamburger Zeitungen hat Fürst Bismarck in der Ansprache an die Hamburger Führer des Fackelzugs an seinem 77. Geburtstage gesagt: Es gilt uns wenig, ob die Feinde von Ost und West selbst vereint gegen uns heranziehen wollten, wir hauten sie doch alle in die Pfanne. Wir werden sie nie herausfordern oder angreifen, aber wenn sie uns zu nahe kommen, dann sollen sie 'mal sehen. Der „Köln. Ztg." geht nachträglich von einem Herrn C. Krall (Elberfeld) ein Bericht zu, wonach dieser letzte Satz lautete: „Aber kommen werden sie, das sollen Sie 'mal sehen." Herr Krall verbürgt sich für die Richtigkeit dieser Worte. Was sagen die „Hamb. Nachr." dazu?

Bochum, 10. April. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich gestern mit Nachklängen aus dem großen Essener Steuer-Prozesse. In etwas spielte auch der Streit zwischen den beiden General Direktoren Baare und Köhler eine Rolle. Wie aus den Zeugen-Aussagen im Steuer-Prozesse bekannt wurde, hatte Köhler, als man sich bemühte, ihn von der Anlage eines neuen Stahlwerkes abzubringen, u. a. gefordert, der Ingenieur Brendow sollte vom Stahlwerke entlassen und innerhalb des Schienen-Kartells nicht wieder angestellt werden. Da diese Forderung dem Nichteingeweihten unverständlich erschien, fügte die „Westf. Volksztg." die Fußnote bei: Dieser Brendow war es, der als Werkzeug einer gewissen Clique den Direktor Köhler auf die Anklagebank zu bringen suchte." Hierdurch fühlte sich Brendow beleidigt und stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Lunemann Strafantrag. Die heutige Verhandlung ergab einerseits, daß die Aussagen des in dem früheren Prozeß gegen Köhler vernommenen Herrn Tyssen (Mülheim) darauf schließen ließen, daß Brendow sich hatte als Werkzeug gebrauchen lassen, anderseits wurde durch das Zeugniß Bredow's in heutiger Sitzung festgestellt, daß Brendow nur auf Grund vorheriger Vorladung und ergangener Aufforderung Aussagen gegen Köhler gemacht hatte. In subjektiver Hinsicht wurde festgestellt, daß Herr Fusangel der Verfasser der Fußnote gewesen ist und Herr Lunemann an dem fraglichen Abende nach Eingang des die Fußnote enthaltenden Berichtes nicht mehr in der Redaktion gewesen ist. Da nun das Reichsgericht entschieden hat, daß in einem solchen Falle nicht der verantwortliche Redakteur für den Inhalt in seiner Zeitung verantwortlich gemacht werden kann, so beantragte der Vertheidiger Freisprechung, der Staatsanwalt dagegen bat, nicht im Sinne der Reichsgerichts-Entscheidung zu erkennen. Der Gerichtshof beschloß, mit Rücksicht auf die prinzipielle Bedeutung der Frage der Verantwortlichkeit eines Redakteurs in einem solchen Falle, das Urtheil erst am nächsten Montag zu verkünden.

Die Sonntagsruhe.

I.

(Nachdruck verboten.)

Zu den wichtigsten Gesetzen, welche von dem gegenwärtigen „langen Reichstage" fertig gestellt worden sind, gehört das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung durch neue Bestimmungen über den Arbeiterschutz. Diese sogenannte „Gewerbenovelle" oder „Arbeiterschutzgesetz" ist zwar soeben, am 1. April 1892, in Kraft getreten. Ausgenommen hiervon sind aber einstweilen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, weil ihre Durchführung noch zu viele Vorbereitungen und Einzelbestimmungen erfordert.

Bei anderen Gesetzen bildet die Regel die Hauptsache und die Ausnahme die Nebensache. Hier ist es fast umgekehrt. Die Regel, daß am Sonntag Ruhe herrschen solle, würde Jeder leicht zugeben, wenn er nur wüßte, in welcher Weise die Ausnahmen gestaltet werden. Sollen bei Einführung einer strengeren Sonntagsruhe Handel und Gewerbe nicht leiden, so werden auf absehbare Zeit hinaus noch viele Ausnahmen nothwendig sein. Andererseits werden auch vielfach Verschärfungen der Sonntagsruhe verlangt. Und dies nicht bloß von Arbeitern, sondern auch von Unternehmern. Wo die Sonntagsruhe für ein Gewerbe vorgeschrieben ist, da hat manchmal ein verwandtes Gewerbe ein Interesse daran, mit diesem gleichgestellt zu werden. Denn die Aehnlichkeit des Gewerbebetriebes läßt das Verlangen der Arbeiter, am Sonntag geschont zu werden, oft als billige Forderung erscheinen, und mancher Unternehmer wäre bereit, dieselbe zu bewilligen, wenn er nur wüßte, daß seine ganze Konkurrenz es ebenfalls bewilligen muß.

Daher rührt es sich gegenwärtig, wo von den Behörden die Ausnahmebestimmungen vorbereitet werden, in allen Gewerben. In den einen ist man bestrebt, Erleichterungen der Sonntagsruhe durchzusetzen, in manchen andern aber möchte man dieselbe allgemeiner durchgeführt sehen.

Da tauchen nun eine Reihe von Fragen auf. Welches sind die Bestimmungen des neuen Gesetzes, welches sind die Ausnahmen, die zugelassen sind, welches die Behörden, an die man sich zu wenden hat?

Ueber alle diese Fragen herrscht Unklarheit. In Tausenden von Exemplaren ist die Gewerbenovelle im Lande verbreitet. Alle Bäcker-, Schneider-, Schlächterzeitungen, die größeren und selbst die kleineren Fachblätter haben die Paragraphen über die Sonntagsruhe abgedruckt, und doch vermögen nur die wenigsten ihrer Leser in den Bestimmungen sich zurechtzufinden. Unsere neueren Gesetze sind leider nicht in einer Sprache abgefaßt, welche dem gemeinen Manne leicht verständlich ist. Wir glauben daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen in leicht verständlicher Sprache das Hauptsächlichste aus den Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe in leicht verständlicher Sprache vorführen.

Die Sonntagsruhe nach den Vorschriften der „Gewerbenovelle"

gemeinverständlich dargestellt von
Dr. J. Jastrow,
Privatdozent an der Universität Berlin.

1.

In welchen Betrieben soll Sonntagsruhe stattfinden?

Die gewerblichen Betriebe, in denen die Sonntagsruhe stattfinden soll, sind die folgenden:

1. Fabriken und Werkstätten.
2. Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften, Ziegeleien, sowie Bauten aller Art.
3. Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüche, Gruben.

2.

Worin soll die Sonntagsruhe in diesen Betrieben bestehen?

In den oben genannten Betrieben sollen Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Sonntagsruhe erstreckt sich auf den ganzen Sonntag von Mitternacht bis Mitternacht, an dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeste in derselben Weise auf beide Tage (48 Stunden hindurch). Wenn sonst zwei Ruhetage aufeinander folgen, ist es gestattet, die Ruhezeit später zu beginnen und am zweiten Tage um 6 Uhr Abends zu beendigen, wenn sie im ganzen 36 Stunden gedauert hat.

In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht (z. B. in Bergwerken) ist es erlaubt, den Beginn der 24stündigen Ruhezeit auf eine andere Stunde zu legen, jedoch nicht später als 6 Uhr Morgens; läßt man in solchen Betrieben die Ruhezeit bereits am Sonnabend Nachmittag beginnen, so dürfen die 24 Stunden in keinem Falle von früher als 6 Uhr Nachmittags an gezählt werden.

3.

Welche Bestimmungen sollen für das Handelsgewerbe gelten?

Im Handelsgewerbe sollen für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nur der erste Weihnachtstag, der erste Ostertag und der erste Pfingsttag unbedingte Ruhetage sein. Im Uebrigen soll die Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe auf 5 Stunden beschränkt sein. Doch können diese 5 Stunden durch Ortsstatut noch herabgesetzt und die Sonntagsarbeit auch ganz untersagt werden, sei es für alle, sei es für einzelne Zweige des Handelsgewerbes. Andererseits kann die Polizeibehörde die zugelassene Arbeitszeit auch verlängern (bis auf 10 Stunden), jedoch nur für Zeiten, in denen ein besonders erweiterter Geschäftsverkehr dies nothwendig macht, z. B. in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten. Bei einer derartigen Ausdehnung der Arbeitszeit muß die Behörde die ortsübliche Kirchenzeit berücksichtigen.

In den Stunden, in welchen es hiernach verboten ist, Gehilfen &c. zu beschäftigen, muß der Laden vollständig geschlossen sein; es darf dann also der Kaufmann oder Handelsmann, der ohne Gehilfen arbeitet, ebenfalls seinen Laden nicht offen halten.

Zum Handel gehören auch die sogenannten Hilfsgewerbe des Handels, z. B. die Spedition und die Kommission. Auch die Komptoire in Fabriken &c. werden wie kaufmännische Komptoire behandelt.

4.

Welche Arbeiten sind trotz der Sonntagsruhe im Gewerbe und Handel gestattet?

1. Es können sich Fälle ereignen, in denen zur Erhaltung von

Während der Lachs auf dem Terrain erscheint, verduften noch Einige. Der ganze Saal schwankt mehr und mehr. Beim Roastbeef entdecken ein paar Herren, daß hier der Aufenthalt ziemlich ungemüthlich ist. Addio! . . . Beim Putenbraten zeigt sich der Saal nur noch zur Hälfte gefüllt. . . . Heftige Stöße. Große Bewegung. Unheimliches Poltern. Teller, Gläser und Flaschen stoßen auf eigene Faust miteinander an. Ein weiteres Verduften. Der Käse findet nur noch ein kleines Publikum, welches sich der herumschleichenden Seekrankheit nicht ergiebt. Aber die Herrschaften draußen diniren nicht. . . . O nein. . . .

Am folgenden Tag wird die Schiffsgesellschaft mehr denn je an's ferne Vaterland erinnert. Gruppen bilden sich. Man plant, bespricht, arrangirt eine deutsche Festlichkeit: einen Kommers zur Feier von Bismarck's Geburtstag. Angesichts der verschiedensten politischen Standpunkte und Strömungen, welche von einer so bunt zusammengewürfelten Gesellschaft mit an Bord genommen wurden, fürchten ein paar eigenthümliche Käuze, der Kommers werde nicht allseitige Betheiligung finden. Sie haben die Rechnung ohne das deutsche Gemüth, ohne die in deutschen Herzen festwurzelnde Verehrung des großen Staatsmannes gemacht. Volltönig, durchglüht von tiefer patriotischer Begeisterung, erschallt am Abend: „Deutschland, Deutschland über Alles —" hinaus auf die dunklen Wogen, erinnern feurige Reden an Bismarck's unauslöschliche Verdienste, wird ihm tief hier unten auf dem Mittelmeer ein kräftiger Salamander gerieben, klingen die Gläser fest aneinander. „Hurrah, Bismarck hoch! . . . Deutsche Herzen in der Fremde, in hellodernder Verehrung für einen großen Deutschen — fürwahr, ein herrlicher Anblick! —

Je mehr wir uns Algier nähern, desto mehr verdüstert sich der Himmel. Trübes Meer, aufgeregte Wellen, herabplätschernder Regen. Auch die landschaftlichen Schönheiten stehen in einem gewissen Kartell; die Gegend von Algier mag von der schlechten Laune des Vesuv gehört haben. Gleich wird sie nachgemacht, sogar übertrumpft

Nun regnet's in schiefen, eiligen Strahlen, regnet's, plätschert's und trieft's, als wäre ein Preis zu erringen, regnet's, als könne es in der Welt überhaupt niemals genug regnen. Was thut's? Auf unsere Orientfahrt haben soviel sonnenscheindurchwobene Tage heruntergelächelt — es wäre unbescheiden, wollte man ob der ersten wirklich schlechten Stunden murren.

Jetzt vor uns der Hafen von Algier mit der wunderbarsten Aussicht auf den miserabelsten Regen. Einige behaupten, dahinter befände sich eine Stadt. Da ich jedoch davon nicht einen einzigen Schornstein sehen kann, möchte ich diese Thatsache nicht ohne Weiteres beschwören. . . .

Kaum, daß jetzt der Blick auf hundert Meter in die Runde geht. Aber in diesem Kreis fällt er auf etwas Entsetzliches: auf die Reste einer Schiffstragödie. Masten, Raaen, Segel, Takelwerk, ein Schornstein — Alles ragt dicht neben unserer „Augusta Viktoria" aus dem Wasser empor. Ein gesunkenes Schiff, das beklagenswerthe Opfer eines Zusammenstoßes im Hafen. Nichts wehmüthiger, als der Anblick eines solch todten Fahrzeugs! Wenn ich mir die Geschichte seiner Todesangst vergegenwärtige, jene letzten furchtbaren Augenblicke, bevor es auf den Meeresgrund hinabsank — alle frohe Stimmung könnte aus dem Herzen entschwinden . . . . Man wird es wieder heben, das arme Schiff, es dem Leben zurückgeben. Aber wenn es von Neuem auch noch so rüstig die Wellen durchstreicht, die Erinnerung daran, daß es bereits dem Tod geweiht war, wird es immer umschweben. —

Einer unserer vergecktesten Gecken, der, sobald er einmal über Bord fiele, unmöglich untertauchen würde, weil er zu aufgeblasen ist, schneidet nach der Richtung der Stadt ein Gesicht und meint: „Bum! . . . Eine ganz neue Wichse!"

Es plätschert und rieselt und trieft weiter. Doch wie müßte der Regen aussehen, der bei einigen unserer Passagiere die Lust nach einem Ausflug tödten könnte! Unter Leitung eines englischen Reiseführers unternehmen sie sofort mit der Eisenbahn eine Fahrt nach dem im Kleinen Atlasgebirge gelegenen Chiffa. Dort in der Nähe sollen sie allerhand herumlaufende afrikanische Affen treffen. Ob das Sehen dieser Spezies so dringend nothwendig ist, daß man nach ihr im tollsten Regenwetter mehrere Stunden mit der Bahn fährt? Ob sich diese Sehnsucht nicht auf der Berliner Friedrichstraße viel bequemer stillen läßt? Ja, ob sich die Affen überhaupt bei solchem Hundewetter zeigen? . . .

Was sollen die übrigen Passagiere thun? Das ganze Schiff verwandelt sich in eine große „Spielhölle". Ueberall in den Salons, in den Kabinen wird „Skat gedroschen". Drüben in der Ecke spielt sogar ein alter Graubart mit sich selbst. Er gewinnt und verliert, erhitzt sich, schimpft, spielt mit der einen Hand die Karten energisch aus, während die andere schüchtern „Farbe bekennt." Jetzt steht er erregt auf, schlägt mit der geballten Faust auf den Tisch und spricht: „Mit einem solchen Lumpenkerl wie ich bin, spiel ich überhaupt nicht mehr!"

All' diese trüben Ereignisse passiren am Sonnabend. . . . Aber der folgende Tag! Ganz Algier wie umgewandelt. Der Regen hat sich über Nacht besänftigt. Die Stadt, die Höhen, das blaue Meer — die ganze Landschaft und Alles, was drum und dran hängt, in kokettestem Sonntagsstaat. Ach, jetzt weiß ich, über welche Pracht Algier verfügt!

In kurzer Zeit stehe ich auf der Place de commerce. Hohe Palmen, blühende Oleander, Rosenbüsche neben mir. Ein Rudel Zeitungsverkäufer überfällt mich. Ich setze mich unter eine Palme und mache einen en-gros-Einkauf in algerischen Journalen. Na, wie sieht's in der Welt aus? O, was für Mordgeschichten die lieben Kollegen in Algier aus Deutschland erzählen! Man glaubt, sie schreiben und redigiren für die Bewohner eines Irrenhauses: Der deutsche Kaiser wolle abdanken — eine Regentschaft werde eingesetzt — Bismarck habe sich um die Bürgermeisterstelle in Köln beworben — — nach Berlin seien zwei Torpedoboote gefahren und was dergleichen, in dieser heißen, französischen Sonne ausgebrüteter Unsinn mehr ist.

Dabei habe ich die Aussicht auf das architektonisch schöne Stadttheater. Vor dem Portal mächtige rothe Zettel. Am Abend wird zum ersten Mal „Lohengrin" gegeben. Wenn das der Meister von Bayreuth erlebt hätte! . . .

Je mehr ich herumschlendere — um so mehr sehe ich, wie Algier voll überschäumender Fröhlichkeit und hellflackernder Lebenslust steckt, wie es als das afrikanische Paris seine Leute bildet. Nur nicht die guten Muselmänner oben in der Maurenstadt. Wann Straßen und Häuser dort im Schmutz ersticken, ist nur eine Frage der Zeit. Trotzdem riskire ich in einem arabischen Café eine Tasse „Schwarzen". Mein Wirth weiß gerade fünf französische Worte, ich zwei arabische. So unterhalten wir uns. Verteufelt schön!

Die Kunde von unserem großen „Schiff mit den drei Schornsteinen" hat sich rasch in der ganzen Stadt verbreitet. Tausende kommen, es zu besuchen. Darunter Hunderte von Turkos — jenen braven Rothhosen, welche mit unseren deutschen Soldaten 1870 Bekanntschaft machen mußten.

Nun schwinden sie, die Spiegelungen aus afrikanischen Landen. Ich lasse die Palmen, die milde Himmelsbläue hinter mir! Hinauf gen Norden! Vielleicht hinein in Schnee und Nebel! . . .

Menschenleben oder sonst zur Abwendung großer Gefahr am Sonntag gearbeitet werden muß. In solchen Fällen ist die Arbeit erlaubt, wenn sie nicht aufgeschoben werden kann. Das Gesetz gestattet mit ausdrücklichen Worten an Sonn- und Festtagen „Arbeiten, welche in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse vorgenommen werden müssen."

2. Jeder Gewerbetreibende soll einmal im Jahr eine Inventur aufnehmen. Dieselbe stört Kauf und Verkauf; das Zählen, Messen und Wiegen der Waarenbestände kann häufig nur an einem Tage vorgenommen werden, an dem das Geschäft geschlossen ist. Für Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur ist es aus diesen Gründen gestattet, einen Sonntag (jedoch nicht einen Festtag) zu benutzen.

3. In vielen Betrieben müssen die Ruhetage zur Reinigung und Instandhaltung des Werkes benutzt werden, um den regelmäßigen Fortgang des Betriebes zu ermöglichen. In anderen sind auch während der Ruhezeit Arbeiten erforderlich, um die pünktliche Wiederaufnahme des vollen Betriebes am Werktage zu ermöglichen. In noch anderen würden die Rohstoffe verderben oder die Arbeit dem Mißlingen ausgesetzt werden, wenn man nicht auch während der Ruhezeit etwas dafür thäte. Für alle derartige Arbeiten soll die Regel gelten: was nicht an Werktagen vorgenommen werden kann, das darf während der Ruhezeit vorgenommen werden. Ebenso sind Arbeiten, welche blos zur Bewachung der Betriebsanlagen dienen, an dem Ruhetage erlaubt. Wenn aber derartige Arbeiten länger als drei Stunden dauern oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindern, so muß jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag während der Tageszeit (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends) frei haben, oder statt dessen an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden. Wenn die Arbeit zwar länger als drei Stunden dauert, aber den Besuch des Gottesdienstes am Sonntag nicht hindert, so kann die Behörde*) gestatten, daß an Stelle des Sonntages eine 24stündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.

5.
Welche besondere Vorschriften sind in diesen Fällen zu beobachten?

Gewerbetreibende, welche von den eben genannten Ausnahmen Gebrauch machen, sind verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen. In dieses Verzeichniß muß für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeit eingetragen werden. Dasselbe ist auf Erfordern der Polizeibehörde, sowie den Aufsichtsbeamten zur Einsicht vorzulegen. Wer von dem Rechte Gebrauch machen will, statt eines Sonntages einen Werktag frei zu geben (s. Nummer 4[3]) bedarf dazu der Genehmigung der Behörde.*)

6.
Was thut man in andern außerordentlichen Fällen?

Wenn ein Fabrikant mit Anspannung aller Kräfte daran arbeitet, um die Waaren für eine Lieferung fertig zu stellen, auf deren Versäumung eine Konventionalstrafe von 10 000 M. steht, so wäre es unter Umständen eine große Härte, wenn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Glockenschlage 12 Uhr die Arbeit aufhören müßte und erst am Montag wieder beginnen dürfte, obgleich dann der Termin versäumt und die Strafe verwirkt ist. Trotzdem liegt hier nicht ein „Nothfall" vor, wie wir ihn oben besprochen haben; denn ein drohender Geldverlust ist noch kein Nothfall im Sinne des Gesetzes. Der Fabrikant ist daher auch nicht befugt, in diesem Falle auf eigene Faust eine Ausnahme zu machen. Er muß sich vielmehr zu diesem Zwecke an die Behörde*) wenden. Diese darf Ausnahmen zulassen, und zwar nicht blos für einen Sonntag, sondern auch für mehrere (jedoch nur für eine bestimmte Zeit), „wenn zur Verhütung eines unverhältnißmäßigen Schadens ein nicht vorherzusehendes Bedürfniß der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen eintritt." Der Unternehmer muß die schriftliche Verfügung aufbewahren, auf Erfordern dem Aufsichtsbeamten vorlegen und eine Abschrift in der Fabrik oder Werkstätte an einer den Arbeitern leicht zugänglichen Stelle aushängen.

(Schluß folgt.)

*) Diese Behörde (die „untere Verwaltungsbehörde") ist (— wenn nichts anderes bestimmt wird —) in Preußen für die kleinen Städte und Dörfer der Landrath, für die größeren Städte der Magistrat oder, wenn ein Polizeipräsidium am Orte ist, dieses. In Bayern sind ebenfalls gewisse Städte bestimmt, in denen der Magistrat diese Funktionen übt, sonst das Bezirksamt. In Sachsen ist es die Amtshauptmannschaft, in Württemberg das Oberamt, in Baden das Bezirksamt, in Hessen-Darmstadt das Kreisamt u. s. w.

Militärisches.

= Nachstehende Zusammenstellung giebt ein anschauliches Bild von der Schnelligkeit, mit welcher sich innerhalb der letzten 25 Jahre das Bestreben, das Kaliber der Handfeuerwaffen zu vermindern, geltend gemacht hat:

Staat	Jahr	Kaliber		System
Frankreich	1866	11	mm	Chassepot
Vereinigte Staaten	1866	11.43	„	Springfield
Belgien	1867	11	„	Albini
Oesterreich	1868/73	11	„	Werndl
Schweiz	1868/81	10,4	„	Vetterli
Spanien	1871	11	„	Remington
Deutschland	1871	11	„	Mauser
England	1871	11,43	„	Martins
Holland	1871	11	„	Beaumont
Italien	1871	11,4	„	Vetterli
Rußland	1871	10,66	„	Berdan
Frankreich	1874	11	„	Gras
Portugal	1885	8	„	Guedes
Frankreich	1888	8	„	Lebel
Oesterreich	1888	8	„	Manlicher
Deutschland	1888	7,9	„	Manlicher
England	1889	7,7	„	Lee Metford
Belgien	1889	7,65	„	Mauser
Schweiz	1890	7,5	„	Mauser
Italien	1892	6,5	„	Mauser

Telegraphische Nachrichten.

Bremerhaven, 11. April. Auf dem im Kaiserhafen liegenden Dampfer „Monrovia" brach eine Feuersbrunst aus, welche zwar bald gelöscht wurde, jedoch eine Partie Baumwolle und Mais beschädigte.

Wien, 11. April. Ein Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz" sagt unter Bezugnahme auf die Erkrankung des russischen Finanzministers Wyschnegradsky, daß, wenn überhaupt Aussicht vorhanden war, daß es zu irgend welchen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland kommen würde, eine solche Aussicht jetzt in Folge der bedenklichen Krankheit Wyschnegradsky's als wesentlich geschwunden angesehen werden müsse. Verhandlungen dieser Art hätten, wenn überhaupt, nur auf Grund russischer Vorschläge erfolgen können, von Berlin wären solche in keinem Falle ausgegangen. Träger des Gedankens, daß Rußland um seines eigenen Interesses willen solche Vorschläge werde machen müssen, sei einzig und allein Wyschnegradsky gewesen. Gleichviel, ob man die Verhandlungen für einen Segen oder Unsegen halte, als Thatsache habe man anzusehen, daß dieselben in weite Ferne gerückt seien, so lange Wyschnegradsky als Faktor bei den russischen Entschließungen ausfalle.

Wien, 11. April. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat das österreichische Netz der Staatseisenbahngesellschaft im Jahre 1891 ein um nahezu eine Million Gulden größeres Erträgniß abgeworfen, als im Jahre 1890; jedoch sei dieser Mehrertrag durch Mehrausgaben in fast gleicher Höhe wieder konsumirt worden, so daß das faktische Erträgniß nicht höher sei, als im Jahre 1890.

Pest, 11. April. Das Ackerbauministerium erhielt aus mehreren Comitaten Meldungen über Schädigungen der empfindlicheren Pflanzungen (Reben, Obst ꝛc.). Aus zwei siebenbürgischen Comitaten wird Schneefall gemeldet.

Petersburg, 11. April. In dem Befinden des Ministers des Auswärtigen v. Giers ist eine Verschlimmerung eingetreten, das Fieber und die allgemeine Schwäche haben sich wieder eingestellt.

Paris, 11. April. Die dreihundert Mann Marineinfanterie, welche gestern nach Dahomey eingeschifft wurden, erhielten heute Befehl, nach Bordeaux zurückzukehren, da man die in Senegal befindlichen Schutztruppen zu der Expedition gegen Dahomey für ausreichend erachtet.

London, 11. April. Aus Singapore von gestern meldet das „Reutersche Bureau", daß daselbst die Familienangehörigen der in Pekan ansässigen Europäer eingetroffen seien. Gestern war in Pekan alles ruhig; man hegte jedoch noch immer ernstliche Besorgnisse vor einem Angriffe der Malayen. Die Kriegsschiffe „Hyacinth" und „Rattler" sind nach Pekan beordert worden.

Cetinje, 11. April. Einer Meldung aus Scutari zufolge hat in dem Distrikte Dircowitza wegen der Bezahlung der Kriegssteuer für die Befreiung vom Militärdienste ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Albanesen stattgefunden, bei welchem mehrere Mann getödtet und viele verwundet wurden. Die Albanesen haben ein Blockhaus besetzt.

Chicago, 11. April. Für den ersten Mai ist eine Arbeiter-Kundgebung in Aussicht genommen. Der Zentralausschuß erließ ein anarchistisch angehauchtes Rundschreiben in deutscher und englischer Sprache, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, die Solidarität ihrer Vereinigung zu bethätigen. Die diesjährige Kundgebung habe einen doppelten Zweck, die Sache des Achtstundentages zu fördern und gegen die Bedrückung der Chicagoer Arbeiter durch die Polizei zu protestiren.

Paris, 12. April. Kammerschluß. Zu der Vorlage, betreffend den Kredit für Dahomey, wurden verschiedene Tagesordnungen beantragt. Die Regierung verlangte jedoch die einfache Tagesordnung, diese wurde mit 271 gegen 232 Stimmen angenommen.

Paris, 12. April. Kammer. Nachdem die Spezialberathung des Kredits für den Sudan (300000 Francs) mit 381 gegen 107 Stimmen angenommen worden war, begann die Spezialberathung eines Kredits von 3 Millionen für Dahomey. Hierbei erklärte Freycinet mehrfachen Angriffen der Deputirten der Rechten gegenüber, er habe einem französischen Schiffe niemals verboten 1890 der Garnison in Kotonu Beistand zu leisten. Cavaignac bezeichnete die Behauptung, daß ein solches Verbot ergangen, sei als unbegründet und verlas eine Depesche vom 19. Februar 1890, worin dem besagten Schiffe befohlen wird, nach Kotonu zu gehen. Mehrere Deputirte behaupteten, diese Depesche entspräche nicht der in der Budgetkommission mitgeheilten, doch wurde der Antrag eines Deputirten der Rechten, eine hierauf bezügliche Enquete zu veranstalten, mit 337 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Paris, 12. April. Die Kammer hat den Kredit für Dahomey mit 314 gegen 177 Stimmen bewilligt.

Angekommene Fremde.

Posen, 12 April.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Dr. v. Dziembowski a. Koszkowo u. Unrug a. Rußland, Rentier Borkowski aus Posen, die Kaufleute Thiemann a. Bünde, Caro u. Samuel aus Berlin, die Aerzte Pisazewski a. Königsberg u. v. Krzyzanowski a. Rußland, Apotheker Wolski a. Kulmsee.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Simonson und Henschel a. Berlin, Eichner a. Breslau, Muench a. Liepe a. O., Balthasar a. Rathenow und Malachowski a. Strelno, Fabrikant Maas a. Breslau, Lehrer Kirsch a. Elbing, Hauptmann a. D. v. Nattermöller a. Breslau, Direktor Witt a. Elbing, Cand. theol. Pachel a. Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Ober-Regierungs-Rath Bayer mit Familie a. Posen, die Rittergutsbesitzer Baarth a. Modrze und Frau Bake a. Neudorf, Direktor Toop a. Schwedt a. O., Fabrikant Kreich a. Lübeck, Ingenieur Roding a. Breslau, die Kaufleute Wahlberg a. Leipzig, Laband, Plaat, Cobliner und Michalski a. Berlin, Schmidtlein a. Hannover, Oetting a. Hamburg, Schütz a. Aachen und Schmidt a. Pforzheim, Fabrikbesitzer Rohrs a. Berlin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Schumann a. Dresden, Lachmann a. Breslau, Röstel a. Berlin und Masur a. Liegnitz, die Landwirthe Flemmig a. Kl. Malsan und Helbing a. Bunzlau, Oekonom Schmidt a. Löwenberg, Fabrikant Brose a. Breslau.

Marktberichte.

Bromberg, 11. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 198—208 M., feinster über Notiz. — Roggen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 191—202 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—160 M., Brau- 160—166 M. — Hafer 150—160 M. — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 60,50 M., 70er 41,00 M.

Breslau, 11. April. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.

Roggen p. 1000 Kilo — Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 217,00 Gd. p. April-Mai 215,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. April 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. April 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. April (50er) 58,60 Gd. April (70er) 39,10 Gd., April-Mai 39,10 Gd. Juli-August 41,10 Gd. August-September 41,10 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	753,8	SW frisch	heiter	+ 14,3
11. Abends 9	750,9	SW mäßig	zieml. heiter	+ 8,1
12. Morgs. 7	747,4	W schwach	zieml. heiter	+ 5,5

Am 11. April Wärme-Maximum + 15,5° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum + 1,1° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April Morgens 1,62 Meter.
„ „ 11. „ Mittags 1,60 „
„ „ 12. „ Morgens 1,50 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. April. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,55, 3½proz. L.-Pfandbr. 97,00, Konsol. Türken 19,80, Türk. Loose 76,50, 4proz. ung. Goldrente 93,05, Bresl. Diskontobank 92,50, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 167,10, Schles. Bankverein 109,75, Donnersmarckhütte 81,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 57,00, Oberschles. Portland-Zement 89,00, Schles. Cement 127,00, Oppeln. Zement 96,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,50, Schles. Zinkaktien 193,00, Laurahütte 112,00, Verein. Oelfabr. 84,75, Oesterreich. Banknoten 172,00, Russ. Banknoten 207,50, Giesel Cement 97,00.

Frankfurt a. M., 11. April. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,415, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 80,80, 4⅕proz. Papierrente 81,50, do. 4proz. Goldrente 95,40, 1860er Loose 125,80, 4proz. ungar. Goldrente 93,00, Italiener 89,20, 1880er Russen 93,00*) 3. Orientanl. 65,60, unifiz. Egypter 97,30, konv. Türken 19,75, 4proz. türk. Anl. 83,70, 3proz. port. Anl. 27,10, 5proz. serb. Rente 79,80, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. konsol. Mexik. 80,70, Böhm. Westb. 303, Böhm. Nordbahn 156,60, Franzosen 248¼, Galizier 181⅜, Gotthardbahn 137,50, Lombarden 78¾, Lübeck-Büchen —,—, Nordwestbahn 180¼, Kreditaktien 267, Darmstädter 134,50, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 149,00 Disk.-Kommandit 188,30, Dresdner Bank 138,20, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 171,70, serbische Tabaksrente 80,20, Bochum. Gußstahl 121,50, Dortmund Union 59,00, Harpener Bergwerk 145,40, Hibernia 119,70, 4proz. Spanier 59,70, Mainzer 110,50.

Privatdiskont 1⅝ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266¾, Disk.-Kommandit 188,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 145,40, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Wien, 11. April. (Schluß-Kurse.) Bevorstehende Konferenzen österreichischen und ungarischen Finanzministers animirten, Kreditaktien lebhaft, Lombarden auf Dividenden-Gerüchte steigend, sonst ruhig.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 95,00, do. 5proz. 102,75, do. Silber- 94,30, do. Goldrente 110,70, 4proz. ung. Goldrente 108,40, 5proz. do. Papierr. 101,80, Länderbank 206,75, österr. Kreditakt. 311,00, ungar. Kreditaktien 341,00, Wien. Bk.-V. 112,25, Elbethalbahn 230,75, Galizier 211,75, Lemberg-Czernowitz 247,50, Lombarden 89,75, Nordwestbahn 210,00, Tabaksaktien 163,50, Napoleons 9,44, Marknoten 58,18, Russ. Banknoten 1,20¾, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Petersburg, 11. April Wechsel auf London 98,40, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel 254, Petersburger Diskontobank 513, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 456, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 148½, Große Russ. Eisenbahn 246, Russ. Südwestbahn-Aktien 117½. Privatdiskont —.

Paris, 11. April. (Schlußkurse.) Fest.

3 proz. amortisirte Rente 97,65, 3 proz. Rente 96,87½, 4½proz. Anl. 105,65, Italien. 5% Rente 89,45, österr. Goldr. 93¾, 4% ungar. Goldr. 93,06, 3. Orient-Anl. 67,31, 4proz. Russen 1889 92,60, Egypter 491,25, konv. Türken 19,75, Türkenloose 72,60, Lombarden 216,25 do. Prioritäten 303,00, Banque Ottomane 555,00, Panama 5 proz. Obligat. 17,00, Rio Tinto 420,60, Tab. Ottom. 347,00, Neue 3proz. Rente 96,85, 3proz. Portugiesen 27⅛, Neue 3proz. Russen 75,68.

London, 11. April. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 96¼, Preuß. 4 prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 88⅞, Lombarden 8⅝, 4 proz. 1889 Russen II. Serie) 93, konv. Türken 19⅝, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente 92¼, 4prozent. Spanier 59⅛, 3½ proz. Egypter 91⅝, 4proz. unific. Egypter 97⅜, 4 proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 94, 6proz. Mexikaner 80½, Ottomanbank 12½, Suezaktien —,—, Canada Pacific 90¾, De Beers neue 13½, Platzdiskont 1⅛.

Buenos-Ayres, 9. April. Goldagio 240.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,85, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,85, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,80, per Oktober 54,30. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 11. April. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 150 bez., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 103¾ Gd.

Bremen, 11. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Geschäftslos. Loko 5,95 Gd.

Baumwolle. Steigend. Upland middl., loko 36 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, April 35¾ Pf., Mai 36 Pf., Juni 36¼ Pf., Juli 36½ Pf., August 37 Pf., Sept. 37¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank 30¾ Pf.

Speck short clear middl. Ruhig. 33.

Wolle. 262 Ballen Cap, — Ballen Austral, 8 Ballen Kämmlinge.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 200—208. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 195—220, russ. loko ruhig, neuer 180—185. Hafer ruhig. Gerste

ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 56,00. — Spiritus matt, per April-Mai 29 1/4 Br., p. Mai-Juni 29 3/8 Br., per August-Septbr. 31 1/4 Br., per Sept.-Okt. 31 Br. — Kaffee matt. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,85 Br., per Aug.-Dezbr. 5,90 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 11. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. April 64, p. Mai 64, per Sept. 61 3/4, per Dezbr. 60 1/2. Unregelmäßig.

Hamburg, 11. April. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,17 1/2, per Mai 13,32 1/2, per August 13,77 1/2, p. Oktober 12,72 1/2. Matt.

Pest, 11. April. Produktenmarkt. Weizen loko mäßig, per Frühjahr 9,60 Gd., 9,65 Br., per Mai-Juni 9,36 Gd., 9,38 Br., p. Herbst 8,68 Gd., 8,70 Br. Hafer p. Frühjahr 5,75 Gd., 5,78 Br. Neu-Mais 5,19 Gd., 5,21 Br. Kohlraps 12,50 Gd., 12,70 Br. — Wetter: Kühl.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich. p. April 24,10, p. Mai 24,40, p. Mai-August 24,70, p. Sept.-Dezbr. 24,90 Roggen ruhig, p. April 18,60, p. Sept.-Dez. 16,10. Mehl weichend, p. April 52,20, p. Mai 52,60, p. Mai-August 53,50, p. Sept.-Dez. 54,60. Rüböl träge, p. April 52,25, p. Mai 52,75, pr. Mai-Aug. 53,75, per Septbr.-Dezbr. 55,75. — Spiritus träge, per April 45,50, p. Mai 44,75, p. Mai-August 44,50, p. Sept.-Dez. 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 11. April. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88 Prozent loko 37,75 a 38. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. p. April 38,87 1/2, p. Mai 38,12 1/2, p. Mai-August 38,50, per Oktbr.-Jan. 35,50.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 6 000 Sack, Santos 7 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 83,00, p. Sept. 77,50, Dezember 76,00. Behauptet.

Amsterdam, 11. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. Mai 215, p. Nov. 215. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedr., p. Mai 192, p. Oktober 169. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 27 1/2, p. Mai 26, p. Herbst 26 1/8.

Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 11. April. Bancazinn 54 1/2.

Antwerpen, 11. April. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 11. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 7/8 bez. u. Br., p. April 13 7/8 Br., p. Mai 13 7/8 Br., p. Sept.-Dez. 14 Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. April. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. April —, Juli —, August 5,00 bez., entfernte Termine 5,02 1/2 Käufer.

London, 11. April. 96 pCt. Javazucker loko 15 5/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13 1/4 matt.

London, 11. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 11. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. April bis 8. April: Englischer Weizen 2029, fremder 13 605, englische Gerste 1104, fremde 2560, englische Malzgerste 18 730, fremde —, englisch. Hafer 364, fremder 13 270 Qrts. Englisches Mehl 18 266, fremdes 80 952 Sack und 250 Faß.

London, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen gefragt, 1 sh. höher als vorige Woche, fremder Weizen und Mehl ruhig, 1/2—1 sh. höher als letzte Woche. Angekommene Weizen-Ladungen ruhig. Mais 1/2 sh., Hafer 1/2—1/4 sh. höher als vorige Woche. Uebriges ruhig, unverändert.

London, 11. April. Chili-Kupfer 45 1/2, per 3 Monat 46.

Glasgow, 11. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8829 Tons gegen 5676 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 11. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

Liverpool, 11. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 7 000 Ball.

Liverpool, 11. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 3 45/64 Käuferpreis, Juni-Juli 3 25/32 Werth, August-Sept. 3 7/8 Verkäuferpreis, Sept.-Okt. 3 29/32 Käuferpreis, Okt.-Nov. 3 11/64 d. do.

Liverpool, 9. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Newyork, 11. April. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 58. Weizen per Mai 94 1/4.

Berlin, 12. April. Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 11. April. Weizen per April 94 1/2 C., per Mai 91 7/8 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. April. In Uebereinstimmung mit den von den auswärtigen Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen eröffnete unsere Fondsbörse heute wieder in recht fester Haltung und mit fast durchweg gebesserten Kursnotirungen.

Umfangreiche Deckungs- sowie vereinzelte Meinungskäufe hoben Bankaktien um durchschnittlich 0,75—1 Prozent, welche Gewinne sich auch später bei lebhaftem Handel in Diskonto-Kommandit- und Oesterreichischen Kreditaktien theils zu behaupten, theils noch etwas zu steigern vermochten.

Ein bedeutendes Geschäft entwickelte sich in allen Montanwerthen, von denen besonders Bochumer Gußstahl (+ 2,75), Laurahütte (+ 1,70), sowie Harpener (+ 2 Proz.) bevorzugt wurden.

Inländische Eisenbahnaktien blieben vernachlässigt, nur Ostpreußische Südbahn und Mainz-Ludwigshafen etwas besser und lebhafter; dagegen wurden österreichische und schweizerische Transportwerthe zu fast ausnahmslos erhöhter Notiz etwas reger umgesetzt; nur Duxer und Buschtiehrader lagen matter.

Unter den fremden Fonds hatten Italiener (+ 0,60 Prozent) das Hauptgeschäft für sich, denen sich russische Anleihen und Renten, sowie Rubelnoten anschlossen, während Ungarische Goldrente ruhig aber fest blieb.

Auch die zweite Börsenstunde verlief unter leichten Schwankungen vorwiegend fest, und erst gegen 2 Uhr trat auf lokale Realisationen in Banken eine mäßige, für Bergwerke eine erhebliche Abschwächung ein; Italiener-Rente blieben um weitere 0,20 Proz. höher gefragt, ebenso hielten sich fremde Eisenbahnaktien, Böhmische ausgenommen, bei mäßigem Handel durchweg fest.

Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anleihen zeigten sich ziemlich fest. Deutsche und italienische Eisenbahn-Obligationen waren gut gefragt, die übrigen auswärtigen still und wenig verändert.

Auf dem Kassamarkt herrschte bei guten Umsätzen feste Tendenz, u. A. wurden besonders Maschinenfabrikaktien höher bezahlt.

Der Privatdiskont wurde mit 1 1/2 Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. April. Die offiziellen Saatenstandsberichte des landwirthschaftlichen Amtes in Washington geben für Weizen zwar eine niedrige Prozentziffer an, ergänzen dieselbe aber mit der Bemerkung, daß in Folge des günstigen Wetters eine fortschreitende Besserung stattfinde. An den amerikanischen Märkten herrschte vorgestern Verkaufslust vor. Infolge dessen und angesichts des Windwechsels bei fallendem Barometer überwog heute auch an der hiesigen Börse die Realisationslust. **Weizen** eröffnete mit ziemlich behaupteten Preisen, gab dann ca. 3 1/2 M. nach und schwankte auf diesem Niveau. **Roggen** setzte 1 1/4 M. niedriger ein und gab bei stillem Geschäft ferner ca. 1 M. nach. In **Hafer** war das Geschäft klein, die Stimmung namentlich per Herbstsichten schwach, so daß die Preise für alle Termine 1—1 1/2 M. nachgaben. **Roggenmehl** still und schwach. **Rüböl** war bei schwacher Haltung wenig verändert. **Spiritus** in Erwartung der Märzstatistik sehr still, die Haltung war aber schwach, so daß Loko und Termine 60—70 Pf. nachgaben. Zum Schluß trat eine leichte Erholung ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko matter. Termine matt. Gekündigt 300 Ton. Kündigungspreis 191,5 M. Loko 188—215 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 M., per diesen Monat und per April-Mai 192—192,75—190,5 bez., per Mai-Juni 193—193,25—191,25 bez., per Juni-Juli 193,5 bis 193,75—191,5 bez., per Juli-August 192,25—190,5—191 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine niedriger. Gekündigt 1050 To. Kündigungspreis 204 M. Loko 198—204 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 203 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 204—204,25—202,75 bez., per Mai-Juni 199—198 bez., per Juni-Juli 194,25—192,75 bez., per Juli-August 180,25—180,5—179,5 bez., per Sept.-Oktbr. —.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 142—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko matt, feine Waare fest. Termine niedriger Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 143 M. Loko 143—171 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 145—158, hochfeiner 168 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, p. April-Mai 143 bez., per Mai-Juni 145,5—145 bez., per Juni-Juli 146,75—146 bez., per Juli-August 145 M.

Mais per 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine niedriger. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 120—125 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 114,25—113,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per Sept.-Oktbr. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 157—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai und per Mai-Juni 27,2—27 bez., per Juni-Juli 27,15—27 bez., per Juli-August — bez., p. Septbr.-Oktober —.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Matter. Gekündigt 200 Ztr. Kündigungspreis 53,9 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 53,9—53,8—53,9 bez., per Septbr.-Okt. 52,3—52 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko —, p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 60,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 40,6—40,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Flau. Gek. 140 000 Ltr. Kündigungspreis 40 M., Kündigungs-Schein vom 7. April 39,6 bez., per diesen Monat u. per April-Mai 40,5—39,9 bis 40,1 bez., per Mai-Juni 40,9—40,3—40,6 bez., per Juni-Juli 41,4—41—41,1 bez., per Juli-August 42—41,5—41,6 bez., per August-Sept. 42,2—42,3—41,6—41,9 bez., per Sept.-Oktober 40,9 bis 40,3—40,6 bez., per Okt.-Nov. 39,6—39,3—39,4 bez., per Nov.-Dez. —,—.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,25, Nr. 0 26,00—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—27,25 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 10. Doll. = 4 1/4 M. 1. Rub. = 3,20 M. 1 fl. W. = 2 M. 12 südd. W. österr. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 11. April.

Amsterdam	3	8 T.	168,85 B.
London	2½	8 T.	20,4 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	171,70 bz
Petersburg	6	3 W.	216,60 bz
Warschau	5½	8 T.	206,90 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 G.
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,00 bz
Russ. Noten 100 R.	207,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	99,75 B.
do. do.	3	85,75 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	99,80 B.
do. do	3	85,75 bz
do. Scrips, int.	3	85,60 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	96,80 bz G.
do. do. neue	3½	97,90 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,60 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	4½	111,90 bz
do.	4	104,40 bz
do.	3½	98,80 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,25 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,90 G.
Pommer.	3½	96,10 G.
do.	4	101,10 G.
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	95,60 G.
Schls. altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	3½	
do.	4	97,10 bz B.
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,00 bz
do. neu I. II.	3½	95,00 bz
Renten: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,60 G.
Preuss.	4	102,70 B.
Schles.	4	102,70 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 G.
Brom. A. 1890	3½	96,60 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,25 G.
do. do. 1886	3	84,20 bz
do. amort Anl.	3½	96,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	86,10 G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	162,00 bz G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	375,00 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,00 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,50 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,60 G.
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,50 bz G.
do. do.	5	48,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,20 bz B.
Buen. Air. G.-A.	5	34,50 bz
Chines. Anl.	5½	103,75 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,46 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,40 bz G.
do. 1890	3½	94,25 bz
do. Daira-S.	4	95,25 G.
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	62,50 bz G.
do. cons. Gold	4	48,30 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,20 B.
Italien. Rente	5	89,40 B.
Kopenh. St.-A.	3½	91,25 B.
Lissab. St. A. I. II.	4	49,90 bz B.
Mexikan. Anl.	6	82,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,60 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,55 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,20 G.
do. do.	5	88,50 bz B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,70 bz
do. 250 Fl. 54.	4	123,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	333,10 bz
do. 1860er L.	5	125,90 bz G.
do. 1864er L.	—	321,50 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,80 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	40,70 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,60 bz G.
do. do. Rente	4	82,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	98,20 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	79,25 G.
do. 1880	4	92,90 G.
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	93,75 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,75 B.
do. 1884 stpfl.	5	101,25 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,50 bz
III. Orient 1879	5	65,75 bz
Nikolai-Obl.	4	93,70 bz
Pol. Schatz-O.	4	93,30 G.
Prä.-Anl. 1864	5	152,50 G.
do. 1866	5	143,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,00 G.
do. neue	4½	95,90 bz G.
Schwedische	3½	93,50 bz G.
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz G.
do. 1888	3	84,60 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,50 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,90 B.
do. Rente	5	80,10 bz G.
do. neue 85	5	80,25 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 85	3½	
Span. Schuld	4	59,70 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,25 G.
do. do. C.	1	19,89 bz G.
do. Consol. 90	4	71,75 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,60 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	95,80 bz
Ung. Gld-Rent.	4	93,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 G.
do. do. do.	4½	101,75 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,60 B.
do. Loose	—	259,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,70 bz
Altenbg.-Zeitz	—	182,50 bz
Crefelder	4⅘	97,30 G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	101,75 bz B.
Eutin-Lübeck	—	45,40 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	222,10 bz G.
Lübeck-Büch.	—	145,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	114,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	—	57,25 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,83 bz
Ostpr. Südb.	—	73,50 G.
Saalbahn	—	28,80 bz G.
Stargr.-Posen	4½	101,80 bz
Weimar-Gera	—	18,50 B.
Werrabahn	—	74,00 G.
Albrechtsbahn	1	38,25 G.
Aussig-Teplitz	—	405,80 bz G.
Böhm. Nordb.	—	166,75 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	73,25 B.
Buschtherader	—	198,50 bz
Canada Pacifb.	—	86,80 bz
Dux-Bodenb.	—	240,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,90 bz
Graz-Köflach	4	115,40 B.
Kaschau-Od.	4	75,80 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	107,30 bz G.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	77,25 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	25,40 bz
Reichenb.-P.	3,81	78,25 G.
Südöstr. (Lb.)	9,8	43,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,20 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,10 bz
Kursk-Kiew	12,05	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 bz
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	122,25 bz
Gotthardbahn	—	141,25 B.
Ital. Mittelm.	5½	93,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	122,90 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	56,20 bz G.
Schweiz. Centr	—	136,40 bz
do. Nordost	—	116,50 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	57,25 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,90 bz
Bresl-Warsch.	—	43,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,80 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,50 B.
Dortm.-Gron.	—	111,90 bz
Marienb Mlawk	—	105,50 bz
Mecklb. Südb.	—	23,50 bz
Ostpr. Südbah	—	108,70 G.
Saalbahn	—	98,90 bz
Weimar-Gera	—	87,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,20 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,40 B.
do. 90	3½	96,40 G.
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	101,90 B.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,70 B.
do.	4	106,25 bz
Franz.-Josefb.	4	83,20 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	85,70 G.
do. do. 1890	4	81,40 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 bz B.
Kronp Rudolfb	4	83,40 bz G.
do. Salzkammg	4	100,10 bz G.
Lmb Czernstfr	4	79,50 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,10 G.
do. Staats-I. II	5	107,00 G.
do. Gold-Prie.	4	100,50 G.
do. Lokalbahn	4½	85,50 B.
do. Nordwestb	5	92,10 G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,75 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,90 bz B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	101,00 G.

do. Gold-Prior.	5	101,00 B.
Südost. B. (Lb.)	3	60,60 bz G.
do. Obligation.	5	103,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95,80 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	76,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	85,00 bz
do. 1889	4	87,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	86,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	89,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	87,30 bz G.
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	88,50 G.
do. Smolensk g.	5	98,80 bz
Orel-Griasy conv	4	85,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,25 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	98,70 bz
Rybinsk-Bolog.	5	87,50 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,75 G.
Transkaukas. g.	3	76,00 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	98,60 bz
Warsch-Wien n.	4	96,30 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	89,10 G.
Zarskoe-Selo	5	88,25 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,40 bz
Gotthardbahnov.	4	103,30 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,20 B.
do. Lit. B.	5	79,90 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,90 bz G.
Central-Pacific	6	106,50 G.
Illinois-Eisenb.	4	98,50 G.
Manitoba	4½	98,50 G.
Northern Pacific	6	114,70 bz
San Louis-Franc.	6	107,30 B.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 G.
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 bz G.
do. do. II.	3½	108,10 G.
do. do. III. abg.	3½	97,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,00 G.
do. do. V. abg.	3½	91,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	93,90 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	101,70 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,70 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 bz G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.

Pr. Hyp.-Bl. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	93,60 bz G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz, 100)	4	100,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,40 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,75 G.
do. Handelsges.	9½	139,40 bz G.
do. Maklerver.	11	126,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	118,00 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,10 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,25 bz G.
do. Wechslerbk.	6	95,10 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	134,10 bz
do. do. Zettel	4½	101,00 G.
Deutsche Bank	10	159,90 bz
do. Genossensch.	7	119,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,20 G.
Disc.-Command.	11	188,00 bz
Dresdener Bank	10	138,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,00 bz G.
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,00 bz B.
Leipziger Credit	12	162,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	103,10 G.
Maklerbank	11½	120,75 bz G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,30 bz B.
Nationalbk. f. D.	6½	114,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,50 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅗	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	110,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	102,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,90 bz
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	153,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,25 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	277,00 G.
do. Leihhaus	8	89,75 bz G.
Reichsbank	8,81	149,70 bz
Russische Bank	7	68,50 G.
Schles. Bankver.	7	109,60 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,40 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	151,25 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	146,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	3	75,00 G.
Hann. St.-P.	—	77,25 G.

Bauges. Humb.	6	129,00 G.
Moabit	—	132,50 bz
Passage	3½	67,00 G.
U. d. Linden	0	13,10 G.
Berl. Elektr-W.	9	142,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	113,00 bz
Ahrens Br., Mbt	0	55,75 bz
Berl. Bock-Br.	0	58,00 bz
Schultheiss-Br	16	241,50 G.
Bresl. Oelw.	10	85,00 G.
Deutsch. Asph.	4	78,50 G.
Dynamit Trust.	11	139,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	—	88,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	70,10 bz G.
Glauz. do.	8⅔	127,30 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	251,00 G.
do. Schwanitz	0	160,25 G.
do Voigt Winde	—	124,00 bz G.
do. Volpi Schlüt	5	94,30 G.
Hemmoor Cem	—	95,50 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	8	115,75 bz
Löwe & Co.	18	241,75 bz G.
Bresl. Linke	—	148,50 bz G.
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	84,40 bz G.
Görlitz cv.	10	124,00 bz B.
Görl. Lüdr.	13	152,25 G.
Grusonwrk.	10	142,00 bz
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	234,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	—	111,90 bz
Sudenburg	24	290,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	92,00 bz G.
do. Portl.-Cem	5½	89,00 G.
Oppeln Cem-F.	5½	94,75 G.
do. (Giesel)	—	95,00 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	228,50 bz
Hamb. Pferdeb	—	193,75 G.
Potsd. cv. Pfdrb	—	96,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	62,00 bz G.
Schles. Cem.	—	126,00 B.
Stett Bred. Cem	—	95,00 B.
do. Chamott.	—	198,60 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	123,00 bz G.
Berzelius	—	122,00 bz G.
Bismarckhütte	8	121,00 bz G.
Boch Gussst-F.	6½	120,60 bz G.
Donnersmrck	—	75,25 G.
Dortm. St-Pr. A	2	59,00 bz B.
Gelsenkirchen	12	132,00 bz G.
Hibernia	12	119,30 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	42,50 bz G.
Inowrazl. Salz	—	30,40 bz B.
König u. Laura	8	112,00 bz
Lauchham. cv.	10	110,90 bz
Louis. Tief St Pr	14	114,50 bz B.
Oberschl. Bd.	—	57,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	114,00 bz
Redenh. St.-Pr.	0	32,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	166,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	29,10 bz G.
do. Zinkhütt.	—	192,90 bz
do. do. St.-Pr.	—	192,60 bz
Stolb. Zk.-H.	—	49,25 bz
do. St.-Pr.	—	112,00 bz B.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	8	29,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.